

**Vom Schlaf der Fische.** Von fast allen Tieren der Erde wissen wir, daß sie nach mehr oder minder großen Zwischenräumen des Schlafes bedürfen, um die beim Wachen und in der Bewegung abgegebenen Energien zu ersetzen: nur über den Schlaf der Fische besitzt die Wissenschaft noch keine erschöpfenden Aufschlüsse, und seit langem bemühen sich in stiller Arbeit fleißige Forscher, Licht in dies Rätsel im Leben der Wasserbewohner zu tragen. Vor kurzem hat der Direktor des neuen des neuen Forschungsinstituts von Madras ein Werk erscheinen lassen, das eine Reihe außerordentlich interessanter Beobachtungen von den Lebensgewohnheiten der Fische enthält. Auf Grund seiner Studien hat der Gelehrte festgestellt daß die Seebarsche von der Gattung *Serranus* sich allnächtlich auf den Grund ihres Vassins zurückziehen und hier bis zur Wiederkehr des Tageslichts völlig unbeweglich verharrten, also für unsere Vegetische schlafen. Ähnliche Beobachtungen konnten bei einer ganzen Reihe anderer Fische gemacht werden. Dabei zeigt sich aber, daß gewisse Fischarten, wie die Nature berichtet, nicht erst größere Tiefen aufsuchen, sondern mit dem Einbruch der Dunkelheit an der Stelle, wo sie sich befanden, bewegungslos bleiben. Merkwürdig ist aber die Tatsache, daß bei manchen Fischgattungen ein dem Schlaf verwandter Zustand überhaupt nicht wahrgenommen werden konnte, die Tiere scheinen sich gar nicht aufzuheben und schwimmen die ganze Nacht hindurch von einem Ende des Vassins zum anderen hin und her.

\*

**Warnung.** Die *Kaestl.* Jtg. schreibt: Ein gewisser Herr Zimmermann in San Domingo, der sich als Kaufmann und Plantagenbesitzer ausgibt, sucht in letzter Zeit durch Annoncen in deutschen Zeitungen junge Leute nach San Domingo zu engagieren. Zimmermann gilt als Schwindler und ist erst vor einigen Monaten aus dem Gefängnis entlassen worden. Da seinem Treiben vermuthlich

keine guten Absichten zugrunde liegen, so ist vor ihm zu warnen.

\*

### Fluch des Pharaos

London. Vom Fluch des Pharaos kann man nicht nur in Agypten getroffen werden. unlängst traf ein solcher Fluch die Tochter des berühmten Archäologen Prof. Dr. Ludwig Vorchardt. Seine Tochter Dr. Nabea Vorchard, ebenfalls Archäologin, die sich zur Zeit mit einigen Freunden in London aufhält, verlor in der Nähe eines im Britischen Museum aufgestellten Sarkophages das Bewußtsein, wie uns der behandelnde Arzt mitteilte. Das entsprechende Aufstellungsmittel ist der Öffentlichkeit momentan nicht zugänglich. Der Sarkophag hat vor seiner Erwerbung durch das Museum schon eine bizarre Spur von Tod und Unglück hinterlassen. Alle seine Vorbesitzer sind auf mysteriöse Weise ums Leben gekommen, selbst ein Photograph, der nur ein Photo von ihm machen wollte fand auf grausame Weise den Tod. In dem Saal soll die Mumie einer thebanischen Prinzessin gelegen haben, doch ist die Leiche seit einigen Jahren verschwunden. Man sagt sich, daß die Prinzessin zu ihren Lebzeiten einen Geschmack an dem noch warmen Blut von Säuglingen gefunden hatte, doch das läßt sich nicht beweisen. Fest steht doch, daß eine erfahrene Archäologin eigentlich nicht so schnell bei dem Anblick eines Sarkophages in Ohnmacht fallen sollte. Vielleicht ist ihr ja der Geist der Prinzessin begegnet.

\*

### In England

Ueber Unruhen wird auf London, 17. März, gemeldet: In den Städten Bellhill und Plantyre im Vergewerthbezirk der schottischen Grafschaft Lanarkshire kam es gestern wegen Wiederaufnahme der Arbeit durch zweihundert nichtorganisierte Vergleute zu ersten Ruhestörungen. Die Menge bewarf die Polizei, die die Arbeitswilligen zur

Arbeitstätte begleitete mit Steinen und zertrümmerte die Fenster verschiedener Häuser. Eine Anzahl Vergarbeiter wurde verhaftet, darunter mehrere Polen, die einen großen Teil des Besatzes ausmachen. Ähnliche Vorgänge kamen auch in anderen Bezirken vor. In nächster Woche werden erste Ruhestörungen befürchtet, da viele nichtorganisierte Vergleute dem Verhungern nahe sind und die Absicht äußern, zur Arbeit zurückzukehren. In den angrenzenden Bezirken Coatbridge und Motherwell seien etwa zwanzigtausend Arbeiter der Stahl- und Eisenwerke, sie leiden bittere Not. In Glasgow wurden gestern tausende von Arbeitern entlassen; weitere tausende erhielten Mitteilung, sie würden in wenigen Tagen entlassen werden.

\*

**Kampf mit Räubern.** Die Neue Freie Presse meldet aus Saloniki: Eine Streifpatrouille stieß bei dem Dorfe Willa auf eine griechische Räuberbande des Hauptmanns Chassioti. In dem Kampfe wurden fünf Räuber getötet und mehrere schwer verwundet. Von der Patrouille wurden ein Mann getötet und zwei verwundet. Der Leiter der Bande entkam in der Dunkelheit.

\*

### Die Liebesgabe.

Berlin 17. März. Der Berliner Lokalanzeiger schreibt: In mehreren Blättern begegnen wir der Ansicht, daß die Befestigung der Liebesgabe im Verhältnis zu den neu aufzubringenden Mitteln nur einen verschwindenden Beitrag darstellen würde. Dabei wird als durch neue Steuern aufzubringen eine viel zu hohe Summe, in einzelnen Blättern sogar der Betrag von 170 bis 180 Millionen Mark genannt worden